

Umweltrecht aktuell

Aktuelle Rechtsprechung zum Kreislaufwirtschaftsrecht

Hannover, 22.05.2024

Dr. Holger Jacobj
Prof. Versteyl Rechtsanwälte
www.versteyl.de

Ausgewählte Entscheidungen

- **Gerichtshof der Europäischen Union**
 - 2.6.2022 – C-43/21 – „*FCC Česká republika*“: Keine wesentliche Änderung einer Deponie durch Verlängerung ihrer Betriebsdauer
 - 17.11.2022 – C-238/21 – „*Porr Bau GmbH*“: Zur Abfalleigenschaft von Bodenaushub
- **Bundesverwaltungsgericht**
 - 23.6.2022 – 7 C 3.21 – Abfalltransport zur Kläranlage
 - 24.5.2023 – 9 CN 1.22 – Zulässigkeit kommunaler Verpackungssteuern
- **Oberverwaltungsgerichte**
 - Nds. OVG 2.6.2020 – 7 LA 40/19 – Überwachung von Entsorgern
 - OVG LSA 27.6.2023 – 2 K 40/22 – Wesentliche Änderung einer Deponie
 - Sächs. OVG 16.2.2024 – 4 A 112/22 – Reichweite des Abfallbesitzes
- **[Zwischenbericht: Conti 11. Container-Schiff... ./ Land Niedersachsen]**

EuGH 2.6.2022 „FCC esk republika“: Keine wesentliche Änderung einer Deponie bei Verlängerung der Betriebsdauer

- **Fundstellen:** <https://curia.europa.eu/juris/recherche.jsf?language=de>, Az. C-43/21; NVwZ 2022, 1615; NuR 2022, 476
- **Sachverhalt:**
 - behördlicher Bescheid zur Verlängerung der Betriebsdauer für eine von FCC in Prag betriebene Deponie um zwei Jahre
 - Beschwerde einer Umweltschutzvereinigung / gerichtliche Aufhebung des Verlangerungsbescheides („wesentliche Änderung“, diese begründe nach RL 2010/75 einen Anspruch auf Beteiligung der Öffentlichkeit)
 - Rechtsmittel von FCC: Verlängerung nur zur Ausnutzung der genehmigten Kapazität der Deponie, keine Änderung ihrer Größe oder Kapazität
 - Vorabentscheidung des EuGH auf Vorlage des Rechtsmittelgerichts mit Bestätigung der Position von FCC

EuGH 2.6.2022 „FCC Česká republika“: Keine wesentliche Änderung einer Deponie bei Verlängerung der Betriebsdauer

– Tenor:

Art. 3 Nr. 9 RL 2010/75/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 24.11.2010 über Industrieemissionen (integrierte Vermeidung und Verminderung der Umweltverschmutzung) ist dahin auszulegen, dass die bloße Verlängerung des Zeitraums der Ablagerung von Abfällen, ohne dass der genehmigte maximale Umfang der Anlage oder deren Gesamtkapazität geändert wird, keine „wesentliche Änderung“ im Sinne dieser Bestimmung darstellt.

– Anmerkungen:

- ungewöhnlich:
 - Abweichung von Schlussanträgen der Generalanwältin
 - Auslegung mehr am Wortlaut als am Schutzzweck der Norm
- Vorsicht bei Übertragung der Entscheidung auf die Anwendung von § 35 Abs. 2 KrWG und § 16 Abs. 1 BImSchG

EuGH 17.11.2022 „Porr Bau GmbH“: Zur Abfalleigenschaft von Bodenaushub

- **Fundstellen:** <https://curia.europa.eu/juris/recherche.jsf?language=de>, Az. C-238/21; ZUR 2023, 99
- **Sachverhalt:**
 - Nachfrage in der Landwirtschaft nach Bodenaushub z.B. zur Rekultivierung
 - Porr wählte Bauvorhaben aus und lieferte unkontaminiertes Aushubmaterial der besten Qualitätsklasse nach österreichischem Recht („A1“)
 - Antrag von Porr auf Feststellung, dass das gelieferte Aushubmaterial keinen Abfall darstelle, hilfsweise auf Verneinung der Altlastenbeitragspflicht
 - Ablehnungsbescheid der Behörde mit den Feststellungen, dass Abfall vorliege und das Ende der Abfalleigenschaft nicht eingetreten sei
 - Vorabentscheidung des EuGH auf Vorlage des Landesverwaltungsgerichts Steiermark zur Vereinbarkeit des österreichischen Rechts mit der Richtlinie 2008/98/EG über Abfälle (AbfRL)

EuGH 17.11.2022 „Porr Bau GmbH“: Zur Abfalleigenschaft von Bodenaushub

- **Kollisionen des österreichischen Rechts mit Unionsrecht:**
 - Abfalleinstufung ohne Erfüllung eines Entledigungstatbestandes widerspricht dem **Abfallbegriff, Art. 3 Nr. 1 AbfRL**, und der Regelung über **Nebenprodukte, Art. 5 Abs. 1 AbfRL**
 - Abfallende-Voraussetzungen wie die unmittelbare Verwendung und Formalkriterien (Dokumentation) ohne Bedeutung für den Umweltschutz sind unvereinbar mit dem **Ende der Abfalleigenschaft, Art. 6 Abs. 1 AbfRL**
- **Ergebnis im Ausgangsrechtsstreit (LVG Steiermark 28.7.2023):**
 - ...wird der bekämpfte Bescheid dahingehend abgeändert, dass der Spruch zu lauten hat wie folgt:*
 - ...wird festgestellt, dass die auf [...] geschütteten Bodenaushubmaterialien aus den Bauvorhaben [...] keine Abfälle sind.*

EuGH 17.11.2022 „Porr Bau GmbH“: Zur Abfalleigenschaft von Bodenaushub

Konsequenzen des Porr-Urteils bei Anwendung des KrWG:

- Analysen und Verwendungsabsichten **vor Aushub** von Boden können die Abfalleigenschaft vermeiden und ein **Nebenprodukt** der Baumaßnahme begründen (vgl. § 4 Abs. 1 Nr. 1 bis 4 KrWG)
 - Baumaßnahme = „Herstellungsverfahren“ i.S.d. § 4 Abs. 1 KrWG
 - vorübergehende Zwischenlagerung des ausgehobenen Bodenmaterials ist für die Einstufung als Nebenprodukt unschädlich
- Analysen und Verwendungsabsichten **nach Aushub** von Boden können das **Ende der Abfalleigenschaft** begründen (vgl. § 5 Abs. 1 Nr. 1 bis 4 KrWG)
 - Verwertungsverfahren: Vorbereitung zur Wiederverwendung, insbesondere durch Qualitätsbestimmung
 - Beendigung der Abfalleigenschaft im Zeitpunkt der Bereitstellung, nicht erst im Wiedereinbauzeitpunkt

BVerwG 23.6.2022: Abfalltransport zur Kläranlage

- **Fundstellen:** www.bverwg.de/rechtsprechung, Az. 7 C 3.21; BVerwGE 175, 390; NVwZ 2023, 98 (m. Anm. Dieckmann); DVBI 2023, 159; UPR 2023, 6
- **Sachverhalt:**
 - Pharma-Unternehmen betreibt eine eigene Abwasserbehandlungsanlage zur mechanischen Abtrennung von Feststoffen
 - Transport von Klärschlamm aus dieser Abwasserbehandlung mittels Saug- und Pumpfahrzeugen über öffentliche Straßen zur weiteren Behandlung in einer kommunalen Abwasserbehandlungsanlage
 - Antrag des Unternehmens auf Feststellung auf Unanwendbarkeit der Regelungen des KrWG, namentlich der §§ 53 bis 55, wird abgelehnt
 - VG Sigmaringen: Klageabweisung
 - VGH Baden-Württemberg: Änderung des erstinstanzlichen Urteils und Feststellung im Sinne des Klageantrags
 - BVerwG: Änderung des Berufungsurteils und Wiederherstellung des erstinstanzlichen Urteils

BVerwG 23.6.2022: Abfalltransport zur Kläranlage

- **Anknüpfungspunkt in § 2 Abs. 2 Nr. 9 KrWG:** *„Die Vorschriften dieses Gesetzes gelten nicht für [...] Stoffe, sobald sie in Gewässer oder Abwasseranlagen eingeleitet oder eingebracht werden“*
- **Leitsätze** des BVerwG:
 1. *Der straengebundene Transport von Abwasser unterliegt dem **Kreislaufwirtschaftsgesetz auch dann, wenn vor und nach dieser Beförderung eine Abwasserbeseitigung stattfindet** und insoweit das Wasserhaushaltsgesetz gilt.*
 2. ***Abwässer unterfallen nur dann nicht dem Abfallrecht, wenn sie von anderen Unionsrechtsvorschriften als der Abfallrahmenrichtlinie abgedeckt sind**, die genaue Bestimmungen über deren Bewirtschaftung – hier den Transport – enthalten und ein zumindest gleichwertiges Schutzniveau gewährleisten (vgl. EuGH NVwZ 2020, 1737 Rn. 34 – Sappi Austria).*

BVerwG 23.6.2022: Abfalltransport zur Kläranlage

- „**Dauerbrenner**“: Abgrenzung von Abfall- und Wasserrecht, vgl...
 - BVerwG 8.7.2020 – 7 C 19/18 – Abfallrecht kann bei deponiertem Klärschlamm „wieder aufleben“
 - BVerwG 7.2.2017 – 9 B 30/16 – Transport von Fäkalschlamm aus Kleinkläranlagen mittels Tankfahrzeugen: Wasserrecht
 - Nds. OVG 9.3.2007 – 7 LA 197/06 – Transport von Deponiesickerwasser mittels Tankfahrzeugen zur Abwasserbeseitigungsanlage: Abfallrecht
- Systematischer Zusammenhang mit **§ 54 Abs. 2 WHG**: ¹Abwasserbeseitigung umfasst das Sammeln, Fortleiten, Behandeln, [...]. ²Zur Abwasserbeseitigung gehört auch die Beseitigung des in Kleinkläranlagen anfallenden Schlammes.
- **hier keine Einbeziehung in die Abwasserbeseitigung** nach § 54 Abs. 2 WHG: weder „Sammeln“ noch „Behandeln“ noch „Kleinkläranlage“
- **außerdem: im Wasserrecht kein – unionsrechtlich gebotenes – gleiches Schutzniveau** wie mit Anzeige-, Erlaubnis- und Kennzeichnungspflichten nach §§ 53, 54 und 55 KrWG

BVerwG 24.5.2023

Zulässigkeit kommunaler Verpackungssteuern

- **Fundstellen:** www.bverwg.de/rechtsprechung, Az. 9 CN 1.22; BVerwGE 179, 1; NVwZ 2023, 1406 (m. Anm. Stendel); DVBI 2024, 330; UPR 2023, 514
- **Sachverhalt:**
 - § 1 Abs. 1 Verpackungssteuersatzung der Stadt Tübingen (TVStS):
Die Universitätsstadt Tübingen erhebt [...] auf [Einwegverpackungen] und [Einweggeschirr] sowie auf [Einwegbesteck] eine Steuer, sofern Speisen und Getränke darin bzw. damit für den unmittelbaren Verzehr an Ort und Stelle oder als mitnehmbares take-away-Gericht oder -Getränk verkauft werden (z. B. warme Speisen und Getränke, Eis von der Eisdiele, Salat mit Soße und Besteck, Getränke „to go“).
 - Steuerschuldner gemäß § 2 TVStS: *Endverkaufer/in von Speisen und Getränken nach § 1*
 - Steuersätze gemäß § 4 TVStS: 0,50 EUR pro Einwegverpackung bzw. -geschirr, 0,20 EUR pro Besteck; insges. höchstens 1,50 EUR „*pro Einzelmahlzeit*“ (Abs. 2)

BVerwG 24.5.2023

Zulässigkeit kommunaler Verpackungssteuern

- **Sachverhalt** (Fortsetzung):
 - Normenkontrollantrag eines Schnellrestaurant-Betreibers mit Unterstützung des Franchisegebers McDonald's
 - Erklärung der Verpackungssteuersatzung für unwirksam mit Urteil des VGH Baden-Württemberg vom 29.3.2022 – 2 S 3814/20 – ZUR 2022, 560)
- **Leitsätze des BVerwG:**
 1. *Eine kommunale Verpackungssteuer auf Einwegverpackungen, Einweggeschirr und Einwegbesteck kann auch dann eine örtliche Verbrauchsteuer im Sinne des Art. 105 Abs. 2a Satz 1 GG sein, wenn die darin bzw. damit verkauften Speisen und Getränke „als mitnehmbares take-away-Gericht“ angeboten werden.*
 2. *Die Erhebung einer solchen Verpackungssteuer steht nicht im Widerspruch zur Gesamtkonzeption des geltenden Abfallrechts oder zu konkreten abfallrechtlichen Regelungen.*

BVerwG 24.5.2023

Zulässigkeit kommunaler Verpackungssteuern

- **Finanzverfassungsrechtliche Grundlage**, Art. 105 Abs. 2a Satz 1 GG:

Die Länder haben die Befugnis zur Gesetzgebung über die örtlichen Verbrauch- und Aufwandsteuern, solange und soweit sie nicht bundesgesetzlich geregelten Steuern gleichartig sind.

- **Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts:**

- BVerfG 23.7.1963 – 2 BvL 11/61 – „Speiseeis“:

örtliche Verbrauchssteuern müssen an die Belegenheit einer Sache oder an einen Vorgang im Gebiet der steuererhebenden Gemeinde anknüpfen

- BVerfG 7.5.1998 – 2 BvR 1991/95 u. a. – „Kasseler Verpackungssteuer“:

- **Widerspruchsfreiheit der Rechtsordnung** gebietet die Unzulässigkeit von Steuern, die mit ihren Lenkungswirkungen den Einzelregelungen oder der Gesamtkonzeption des Sachgesetzgebers zuwiderlaufen

- Widerspruch zum **Kooperationskonzept des damaligen KrW-/AbfG**

BVerwG 24.5.2023

Zulässigkeit kommunaler Verpackungssteuern

- BVerwG in der Tübingen-Entscheidung (Rn. 23) **zum örtlichen Bezug:**
 - **zeitnahe Verzehr** der betroffenen Produkte wegen geringer Haltbarkeit
 - vereinzelte Mitnahme außerhalb des Gemeindegebiets sei **bei typisierender Betrachtung** unschädlich
 - Erwiderung auf den Einwand der Ortsrandlage und des „Drive-In“-Verkaufs:
„Besondere, also nicht allgemein ortsübliche Verbrauchsformen wie ein solcher Schalerverkauf an Autofahrer stellen die Örtlichkeit der Verbrauchsteuer nicht in Frage.“
- BVerwG (a.a.O. Rn. 24 ff.) **zur Widerspruchsfreiheit der Rechtsordnung:**
 - Kritik am Urteil „Kasseler Verpackungssteuer“ 1998 und Argumentation mit **wesentlich veränderter Rechtslage**
 - **Vorbehalt** fehlender Berücksichtigungsfähigkeit des in seinen wesentlichen Teilen zum 1.1.2024 in Kraft tretenden **Einwegkunststofffondsgesetzes**
 - **Zielkonformität mit Bundes- und Unionsrecht**, z.B. Vorrang der Vermeidung (§ 6 KrWG), Mehrwegalternativenpflicht (§§ 33, 34 VerpackG)

BVerwG 24.5.2023

Zulässigkeit kommunaler Verpackungssteuern

- **Kritik in der Literatur:**
 - **Insellösung**
 - **Ortsbezug fraglich**
 - **Einwegkunststofffondsgesetz** könne bei bestimmten Verpackungen zu unzulässiger **Doppelbelastung** führen (Art. 105 Abs. 2a Satz 1 GG: *...Befugnis zur Gesetzgebung über die örtlichen Verbrauch- und Aufwandsteuern, solange und soweit sie nicht bundesgesetzlich geregelten Steuern **gleichartig** sind.*)
- **Verfassungsbeschwerde anhängig** (BVerfG, Aktenzeichen 1 BvR 1726/23)

Nds. OVG 2.6.2020: Überwachung von Entsorgern

- **Fundstellen:** <https://voris.wolterskluwer-online.de/>, Az. 7 LA 40/19 ; DÖV 2020, 892; BeckRS 2020, 14859
- **Redaktioneller Leitsatz** (BeckRS):

*Die behördliche **Prüfpflicht nach § 47 Abs. 2 KrWG** bezieht sich auf die Beachtung der Regelungen zur Vermeidung von Abfällen sowie zur **Abfallbewirtschaftung**, die den gesamten Entsorgungsweg umfasst, sodass u.a. Angaben zur Anzahl der Mitarbeiter und eingesetzten Sammelfahrzeuge eines Abfallbeseitigungsunternehmens, zu dessen rechtlicher Struktur sowie zum Verwertungsweg – mithin zu Einzelaspekten des Entsorgungsweges – abverlangt werden können, und zwar **unabhängig** davon, ob diese Angaben bereits in einer einmal abgegebenen und von der zuständigen Behörde **nicht beanstandeten Betriebsanzeige** nach § 53 KrWG enthalten waren.*

OVG LSA 27.6.2023: Wesentliche Änderung einer Deponie

- **Fundstellen:** <https://www.landesrecht.sachsen-anhalt.de/bsst/search>, Az. 2 K 40/22; BeckRS 2023, 17065
- **Sachverhalt:**
 - **Antrag auf Plangenehmigung** gemäß § 35 Abs. 3 Satz 1 Nr. 2 KrWG (statt Planfeststellung gemäß § 35 II KrWG mit Öffentlichkeitsbeteiligung und UVP) für die wesentliche Änderung einer Deponie: Erhöhung der PAK-Werte für Straßenaufbruch von 1.000 auf 5.000 mg/kg
 - **Ablehnungsbescheid:** verfahrensrechtlich sei zwar eine Plangenehmigung möglich, aber die Erlasslage im Land Sachsen-Anhalt stehe der beantragten Erweiterung entgegen
 - Widerspruch der Antragstellerin führte zu Verschärfung im **Widerspruchsbescheid:** „Planfeststellung erforderlich“
 - erfolgreiche Klage: **Neubescheidung**

OVG LSA 27.6.2023: Wesentliche Änderung einer Deponie

– **Leitsatz:**

*Die Beantwortung der in Anwendung des § 35 Abs. 3 Satz 1 Nr. 2 KrWG im ersten Schritt zu prüfenden Frage, ob die wesentliche Änderung einer Deponie **keine erheblichen nachteiligen Auswirkungen auf ein UVP-Schutzgut** haben kann und deshalb die Voraussetzungen für die Durchführung eines Plangenehmigungsverfahrens an Stelle eines Planfeststellungsverfahrens vorliegen, erfordert **nur eine summarische Prüfung** mit den in diesem Verfahrensstadium zur Verfügung stehenden Erkenntnismitteln.*

- **Einzelfallprüfung** unter Berücksichtigung des im Streitfall vorgelegten Schutzkonzepts
- **Indizwirkung landesrechtlicher Erlasse** ist kein überwindbares Hindernis
- **Genehmigungsfähigkeit im Ergebnis?**: bleibt offen

Sächs. OVG 16.2.2024: Reichweite des Abfallbesitzes

– **Fundstellen:** <https://www.justiz.sachsen.de/ovgentschweb/>, Az. 4 A 112/22;
BeckRS 2024, 3000

– **Leitsätze:**

[...]

2. Der Begriff des Abfallbesitzes nach § 3 Abs. 9 KrWG ist weit zu verstehen, um Verantwortungslücken auszuschließen. Der Eigentümer eines Grundstücks hat danach grundsätzlich die tatsächliche Gewalt i. S. d. § 3 Abs. 9 KrWG über die sich auf dem Grundstück befindlichen Abfälle.

3. Eine Einschränkung des weiten Abfallbegriffs ist aber gerechtfertigt, wenn der Eigentümer keine Möglichkeit hat, auf die sich auf seinem Grundstück befindlichen Abfälle einzuwirken. Dies ist der Fall, wenn das Grundstück für die Allgemeinheit tatsächlich und rechtlich frei zugänglich ist.

4. Danach kann auch der Abfallbesitz von juristischen Personen des öffentlichen Rechts zu verneinen sein. Dies ist insbesondere der Fall, wenn ein Grundstück der öffentlichen Hand lediglich fiskalisch verwaltet wird.

Zwischenbericht: Conti 11. Container-Schiff... ./.. Land Niedersachsen

Sachverhalt:

- **Havarie der „MSC Flaminia“** auf dem Nordatlantik im Juli 2012: Explosionen und Brand im Laderaum, dabei entstanden ca. 30.0000 t giftiges L6schwasser und ca. 30.0000 t andere gefährliche Abfälle
- „MSC Flaminia“ wurde nach Wilhelmshaven geschleppt, ihre deutsche Reederei trifft **Entscheidung für die L6schwasserentsorgung in Dänemark und die Verbringung des Schiffes nach Rumänien** mit den übrigen Abfällen an Bord zu einer Reparaturwerft
- Besprechungen mit NGS und anderen Beh6rden führten zur **Anordnung eines Notifizierungsverfahrens gemäß VO (EG) Nr. 1013/2006** über die Verbringung von Abfällen (VVA) durch das GAA Oldenburg
- **Schiffseignergesellschaft „Conti 11. Container-Schiff...“ behauptet mehrmonatige Verz6gerung** des Auslaufens der „MSC Flaminia“ nach Rumänien (März 2013) infolge der unter Protest durchgeführten Notifizierung

Zwischenbericht: Conti 11. Container-Schiff... ./.. Land Niedersachsen

Sachverhalt (Fortsetzung):

- Ende 2015 erhob Conti beim LG München **Amtshaftungsklage** gegen Niedersachsen und verlangt Schadensersatz in siebenstelliger Höhe
- **Begründung:** GAA Oldenburg habe schuldhaft Amtspflichten verletzt, denn die Anordnung der Notifizierung widerspreche der Ausnahme des Art. 1 Abs. 3 lit. b VVA („Abfälle, die [...] an Bord von [...] Schiffen anfallen, und zwar bis zum Zeitpunkt des Abladens dieser Abfälle zwecks Verwertung oder Beseitigung“)
- **Vorabentscheidung des EuGH (C-689/17)** vom 16.5.2019 auf Vorlage des LG München
- **Teilend- und Teilgrundurteil** des LG München vom 15.9.2021
- **Berufung** des Landes Niedersachsen
- **weiteres Vorabentscheidungsverfahren beim EuGH (C-188/23)**, auf Vorlage des OLG München
- **Schlussanträge** der EuGH-Generalanwältin Capeta vom 16.5.2024

Zwischenbericht: Conti 11. Container-Schiff... ./.. Land Niedersachsen

– **EuGH-Urteil C-689/17 vom 16.5.2019** (Randnummer 53):

*Nach diesen Erwägungen ist Art. 1 Abs. 3 Buchst. b der Verordnung Nr. 1013/2006 dahin auszulegen, dass **Rückstände** in Form von Metallschrott und mit Schlämmen und Ladungsrückstanden versetztem Löschwasser **wie die im Ausgangsverfahren in Rede stehenden, die auf eine Havarie an Bord eines Schiffes zurüczuföhren sind**, als Abfälle, die an Bord von Schiffen anfallen, im Sinne dieser Bestimmung anzusehen sind und somit **vom Anwendungsbereich dieser Verordnung ausgenommen sind**, bis sie zwecks Verwertung oder Beseitigung abgeladen sind.*

– **Teilend- und Teilgrundurteil des LG MÜNCHEN vom 15.9.2021:**

- mangels Verschulden kein Schadensersatz aus Amtshaftung
- aber (wegen Annahme einer rechtswidrigen Anordnung der Notifizierung) Entschädigungsverpflichtung dem Grunde nach aus enteignungsgleichem Eingriff

Zwischenbericht: Conti 11. Container-Schiff... ./ Land Niedersachsen

Schlussanträge C-188/23 der EuGH-Generalanwältin Capeta vom 16.5.2024:

- **Auseinandersetzung mit dem Ausgangsrechtsstreit** (Rn. 101 ff.):
C. Das Land hat die Abfallverbringungsverordnung zutreffend ausgelegt

- **Entscheidungsvorschlag** für den EuGH (Rn. 126):

Art. 1 Abs. 3 Buchst, b der Verordnung Nr. 1013/2006 ist dahin auszulegen, dass Rückstände in Form von Metallschrott und mit Schlämmen und Ladungsruckstanden versetztem Löschwasser, die auf eine Havarie an Bord von Schiffen zurückzuführen sind, nicht mehr als „Abfälle, die ... an Bord von ... Schiffen anfallen“, im Sinne dieser Bestimmung anzusehen sind, wenn ein Schiff, das solche Abfälle befördert, in einem Hafen eines Mitgliedstaats angekommen ist.

Ab diesem Zeitpunkt ist für jede Verbringung dieser Abfälle das in der Verordnung Nr. 1013/2006 vorgesehene Verfahren der vorherigen schriftlichen Notifizierung und Zustimmung durchzuführen.

Kontakt

Dr. Holger Jacobj

Rechtsanwalt und Fachanwalt für Verwaltungsrecht

Prof. Versteyl Rechtsanwälte

Kokenhorststraße 19

30938 Burgwedel

Tel. 05139 9895-0 / Fax -55

holger.jacobj@versteyl.de

www.versteyl.de